

Mali: Selbsthilfefonds Dogonland II

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	31120 / Landwirtschaftsentwicklung	
BMZ-Projektnummer	1994 66 111	
Programmträger	Malisches Landwirtschaftsministerium Programmdurchführende Stelle: Projet de Réhabilitation des Barrages et Pistes (PRBP) in Bandiagara	
Consultant	Deutscher Entwicklungsdienst	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2009	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungsbeginn	2. Quartal 1995	3. Quartal 1995
Durchführungszeitraum	48 Monate	102 Monate
Investitionskosten	4,4 Mio. EUR	9,3 Mio. EUR
Eigenbeitrag	0,1 Mio. EUR	0,1 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	3,06 Mio. EUR	7,5 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	DED	DED
Erfolgseinstufung	2	
• Relevanz	2	
• Effektivität	2	
• Effizienz	2	
• Übergeordnete entwicklungs-politische Wirkungen	2	
• Nachhaltigkeit	3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Das Vorhaben umfasste den Ausbau der landwirtschaftlichen Infrastruktur, einschließlich ländlicher Pisten im Dogonland. Folgende Maßnahmen wurden realisiert:

- Neubau und Rehabilitation von 62 Kleinstaudämmen/Rückhaltebecken für die Landwirtschaft.
- Neubau und Ausbau von 143 km ländlichen Zufahrtswegen zu den Stauwerken und zu den Dörfern.
- Ausbau und Rehabilitation der Regionalpisten Bandiagara - Kendié (41 km) und Bandiagara - Bankass (39 km) mit zahlreichen Erosionsschutzdämmen.
- Consultingleistungen.

Das Dogonland gehört zur Region Mopti (Region V) des Landes. Mit rd. 32 % aller Einwohner Malis gehört diese Region zu den ärmsten des Landes. So lag z.B. die Kindersterblichkeit im ersten Monat nach der Geburt bei 80 ‰ in 2001 und in 2006 bei rd. 61 ‰, in beiden Fällen die höchsten Mortalitätsraten in Mali. Nach malischen Statistiken lebten in 2006 rd. 75 % der Einwohner in Armut.

Die Dogon stellen mit insgesamt rd. 9 % der Bevölkerung Malis die Hauptbevölkerungsgruppe in der Region dar. Auf dem so genannten Dogonplateau und der dazu gehörenden Ebene (Programmregion) wird die Bevölkerung auf rd. 0,8 Mio. Einwohner geschätzt. Wichtigster Wirtschaftszweig ist im Abstand der Anbau von Gemüse, hier insbesondere von Schalotten, die in ganz Mali geschätzt sind. Wesentliche limitierende Faktoren für Landwirtschaft auf dem Dogonplateau sind die nur begrenzte Verfügbarkeit von für die Landwirtschaft nutzbaren Böden und die mit 300 bis maximal 500 mm pro Jahr eher geringen Niederschläge, die fast ausschließlich in der Periode Juli bis September fallen. Vor diesem Hintergrund haben die Stauwerke für Speicherung von Wasser für die Bewässerung und für die Anreicherung des Grundwassers erhebliche Bedeutung für die Wasserversorgung im Dogonland.

Programmziel ist die Nutzung und Unterhaltung der geschaffenen, physischen Infrastruktur (Stauwerke, Erosionsschutz, Pisten). Damit sollte ein Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region (Oberziel) erreicht werden. Die Indikatoren für die Erreichung des Programmziels wurden wie folgt definiert: Nach Fertigstellung der Stauwerke sollten zumindest 90 % für die Bewässerung genutzt werden. Das Verkehrsaufkommen auf den Pisten Bandiagara – Kendié und Bandiagara – Bankass sollte drei Jahre nach Fertigstellung um 50 % zugenommen haben. Auf der Piste Piste Bandiagara – Bankass sollte der Hirsetransport drei Jahre nach Fertigstellung um 100 % zugenommen haben. Bei Verkehrszählungen an verschiedenen Tagen und Zählpunkten wurde festgestellt, dass dieses Zielniveau erreicht werden konnte. Die Nutzung der Stauwerken lag mit 87 % nur sehr knapp unter dem Anspruchsniveau von 90 %.

Mit dem jährlichen Netto-Haushaltseinkommen, das allein aus der Bewässerungslandwirtschaft erzielt werden kann, ist ein 8-Personenhaushalt in der Lage, seinen jährlichen Getreidebedarf zu decken. Angesichts einer durch das Vorhaben zusätzlich erschlossenen Landwirtschaftsfläche von rd. 160 ha, die für eine Zielgruppe von rd. 4.000 Landwirten (Familien) eine wichtige Einkommens- und Lebensgrundlage bedeuten, halten wir den Einkommenseffekt der Stauwerke und damit die Zielerreichung für positiv.

Für die Erreichung des Oberziels wurden Daten zur dem für die soziale Entwicklung wichtigen Bereichen Gesundheit und Bildung erhoben. Durch einen mit den Regionalpisten verbesserten Zugang zu den Gesundheitsstationen und durch die Erhöhung der Einkommen sind die Dienstleistungen der Gesundheitsstationen deutlich öfter in Anspruch genommen worden als vor dem Projekt. Die Zahlen der kurativen Leistungen der Gesundheitseinrichtungen sind deutlich gestiegen. Darüber hinaus wurde es durch die beiden Pisten möglich, die geplanten Investitionen in das Primarschulwesen umzusetzen. Im Einzugsbereich der Pisten wurden insgesamt 6 neue Primarschulen gebaut und bis zu 1.000 Schüler neu eingeschult, davon die Hälfte Mädchen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Programm- und Oberziel des Vorhabens erreicht werden konnten.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Besonders hervorzuheben ist das Durchführungskonzept für Neubau und Rehabilitierung der Stauwerke. Die Dorfgemeinschaften müssen bei Interesse an einer Investition die Baumaßnahmen beim Projet de Réhabilitation des Barrages et Pistes (PRBP) in Bandiagara, einer temporären Einrichtung des malischen Landwirtschaftsministeriums beantragen und sich bereit erklären, das entsprechende Baugrundstück und die erforderlichen Arbeitskräfte zur

Verfügung stellen. Auf dieser Grundlage führt das PRBP vor Ort eine technische, wirtschaftliche und soziokulturelle Prüfung durch, die gleichzeitig auch eine Animationskampagne zur Mobilisierung des Selbsthilfepotenzials ist. Ein Einzelvorhaben wird jedoch immer dann begonnen, wenn der finanzielle Eigenbeitrag der Dorfgemeinschaft von 2 % der Baukosten, höchstens jedoch 750.000 FCFA (rd. 1.140 EUR) in voller Höhe auf dem Konto des PRBP eingezahlt worden ist. Mit diesem Vorgehen wird der Grundstein für die Eigenverantwortlichkeit der Nutzer für Betrieb und Instandhaltung der Bauwerke gelegt. Die Zuteilung der Bewässerungsflächen selbst wird von der Dorfgemeinschaft geregelt. Der anlässlich der Schlussprüfung vorgefundene akzeptable Unterhaltungszustand der Kleinstaudämme und die Nutzung für die Bewässerungslandwirtschaft bestätigen die Angemessenheit des Durchführungskonzeptes.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Das Vorhaben hatte nur sehr geringes Potenzial zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit beizutragen. Direkte und kurzfristig erkennbare ökologische Beeinträchtigungen der Umwelt, etwa erhöhten Nährstoffeintrag in die Wasser führenden Schichten oder Bodenversalzung durch unzureichende Drainage waren nicht festzustellen. Umwelt- und Ressourcenschutz war kein Hauptziel des Projektes. Vor allem bedingt durch den Ansatz der temporären Struktur des PRBP und durch die Mobilisierung der Eigenbeteiligung und Eigenverantwortung der Zielgruppe gehen von dem Vorhaben erhebliche strukturelle Wirkungen aus, die sich positiv auf den Dezentralisierungsprozess in Mali auswirken. Die Maßnahmen des Vorhabens haben einen direkten Armutsbezug. Zusammenfassend bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit wie folgt:

Relevanz

Die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation des Dogonlandes als Teil der Region V (Mopti) in Mali hat unverändert einen hohen entwicklungspolitischen Stellenwert, da diese Region zu den ärmsten Regionen des Landes gehört (Einkommensarmut 69 % - Landesdurchschnitt 59 %). Vor diesem Hintergrund hat auch die bei Programmprüfung unterstellte Wirkungskette durch Förderung der Landwirtschaft und Erschließung von Verkehrswegen der Bevölkerung zu mehr Einkommen zu verhelfen und den Zugang zur sozialen Infrastruktur, insbesondere Bildung und Gesundheit, zu verbessern, unverändert Bestand. Die Zielsetzung des Vorhabens entsprach den entwicklungspolitischen Zielen und Richtlinien des BMZ und der Strategie der malischen Regierung zur Bekämpfung der Armut. Das Vorhaben leistet v.a einen Beitrag zur Erreichung des Millennium Development Goal 1 (Beseitigung der extremen Armut und des Hungers). Insgesamt ist die Kohärenz aller Geber im Dogonland jedoch nur eingeschränkt gegeben. Neben der deutschen Seite sind FAO, US-AID, WFP sowie zahlreiche in- und ausländische NRO, malische Migrantenvereinigungen und andere private Hilfsinitiativen aktiv, für die die Paris Declaration on Aid Effectiveness keinerlei Bedeutung hat. Deren Maßnahmen werden oft ohne Absprache mit offiziellen malischen Stellen und mit sehr unterschiedlichen Anspruchsniveaus hinsichtlich Zielsetzung und Eigenbeteiligung der Begünstigten durchgeführt. Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass sich zumindest in Teilen des Dogonlandes bereits eine "Nehmermentalität" entwickelt hat, die sich tendenziell kontraproduktiv auf Eigeninitiative und Selbsthilfepotenzial auswirken wird (Teilbewertung: Stufe 2).

Effektivität

Hinsichtlich der Nutzung der Regionalstraßen sind die ursprünglich vorgesehenen Indikatorenwerte (Zunahme des Verkehrsaufkommens um 50 %) zum vorgesehenen Zeitpunkt erreicht worden. Dies konnte durch eine Verkehrszählung in 2004 und 2006 belegt werden. Die Zahlen aus diesen Jahren erscheinen angesichts der während der Schlussprüfung vorgefundenen Verkehrssituation unverändert gültig. Das ursprüngliche Anspruchsniveau an die Nutzung der Staudämme konnte nicht erreicht werden. Statt der vorgesehenen 90 % werden rd. 87 %

regelmäßig für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Diese Abweichung ist jedoch auch unter Kostengesichtspunkten nur als geringfügig zu bewerten.

Das jährliche Netto-Haushaltseinkommen einer Familie mit einer Bewässerungspartzele für den Schalottenanbau variiert je nach Flächenverfügbarkeit, Bewässerungstechnik, Hektarertrag und auch anderen Anbauprodukten zwischen 789.000 FCFA (rd. 1.200 EUR), 1.238.000 FCFA (1.890 EUR) und 4.386.000 FCFA (6.685 EUR) bei Einsatz von Motorpumpen und einer Fläche von 0,3 ha. Es kann davon ausgegangen werden, dass rd. 27 % der Nutzer zur unteren Einkommenskategorie gehören, rd. 63 % zur mittleren und 10 % zur oberen Einkommenskategorie gehören. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Übergänge zwischen den verschiedenen Kategorien sehr fließend sind, und oft bis zu drei Parzellen von einer Familie bewirtschaftet werden. Bei einem für die Region typischen Haushalt von mindestens 8 Personen können jährliche Pro-Kopf-Einkommen von 98.600 FCFA (rd. 150 EUR), 154.700 FCFA (rd. 235 EUR) und 550.000 FCFA (rd. 838 EUR) erwirtschaftet werden. Vor diesem Hintergrund erscheint es plausibel, dass die Mehrzahl der Haushalte in der Projektregion die Armutsschwelle von aktuell 144.000 FCFA pro Kopf und Jahr allein mit Einkommen aus der Bewässerungslandwirtschaft überwinden kann. Angesichts der malischen statistischen Norm für den Getreidebedarf von 214 kg pro Person und Jahr kann mit dem erzielten Einkommen der Getreidebedarf einer Familie in voller Höhe gedeckt werden. Angesichts einer durch das Vorhaben zusätzlich erschlossenen Landwirtschaftsfläche von rd. 160 ha, die für eine Zielgruppe von rd. 4.000 Landwirten (Familien) eine wichtige Einkommens- und Lebensgrundlage bedeuten, halten wir den Einkommenseffekt der Stauwerke und damit die Zielerreichung für positiv (Teilbewertung Stufe 2).

Effizienz

Für die Bewertung der Effizienz der Straßenbaumaßnahmen wurden die Einheitspreise herangezogen. Die aufgrund einer nationalen Ausschreibung erzielten Einheitspreise von rd. 30.200 EUR pro Kilometer für die Regionalstrasse Bandiagara – Kendié und rd. 76.700 EUR für die Straße Bandiagara – Bankass erscheinen angesichts der Abgelegenheit des Gebietes und der damit verbundenen hohen Mobilisierungskosten für die Durchführung der Bauarbeiten gerade noch angemessen. Beide Pisten verkürzen in erheblichem Maße die Fahrzeiten nach Kendié und Bankass, so dass von deutlichen Zeit- und Kosteneinsparungen bei den Straßennutzern ausgegangen werden kann.

Von den funktionsfähigen Stauwerken führten 72 % (39 Stauwerke von 54) zu einer zusätzlichen Flächenerschließung von durchschnittlich rd. 4 ha. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Merkmale eines jeden Bauwerks hinsichtlich Anzahl der Nutzer, Anbauprodukte, Inputs, Einsatz von Motorpumpen, etc. wurde nur eine vereinfachte standardisierte, überschlägige reale volkswirtschaftliche Verzinsung auf der Basis der Schalottenproduktion durchgeführt. Von drei Ausnahmen abgesehen, liegt die volkswirtschaftliche Verzinsung aller Staudämme deutlich über dem Schwellenwert von 6 %, zum überwiegenden Teil im zweistelligen Bereich. Dadurch werden die negativen Ergebnisse der drei Ausnahmen, die rd. 6 % des Gesamtinvestitionsvolumens aller Stauwerke (815 Mio. FCFA, rd. 1,2 Mio. EUR) ausmachen, überkompensiert (Teilbewertung Stufe 2).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Während der Mission erhobene Zahlen zur Nutzung der Gesundheitsstationen und zum Ausbau des Bildungswesens in der Programmregion zeigen einige Verbesserungen hinsichtlich der allgemeinen Lebensbedingungen. Durch einen verbesserten Zugang zu den Gesundheitsstationen und durch die Erhöhung der Einkommen sind die Dienstleistungen der Gesundheitsstationen deutlich öfter in Anspruch genommen worden als vor dem Projekt. Die Zahlen der kurativen Leistungen der Gesundheitseinrichtungen sind deutlich gestiegen.

Durch die Erschließung der Region mit den beiden Regionalpisten wurde es für die malische Regierung möglich, die geplanten Investitionen in das Primarschulwesen umzusetzen. Im Einzugsbereich der Pisten wurden insgesamt 6 neue Primarschulen gebaut und bis zu 1.000

Schüler neu eingeschult, davon die Hälfte Mädchen. Als eine der negativen Wirkungen des Straßenbaus wurde v.a. die schnellere Abfuhr des Feuerholzes aus der Region genannt. Dadurch nimmt der Druck auf diese in der Region ohnehin knappe Ressource weiter zu.

Von dem Vorhaben gehen erhebliche strukturelle Effekte zur Unterstützung des seit den 90er Jahren forcierten Dezentralisierungsprozesses (Dekonzentration) in Mali aus: Der Zentralstaat finanziert mit ausländischer Hilfe die Basisinvestition (Staudämme und Straßen) und überlässt die Verantwortung für Betrieb und Instandhaltung den nachgeordneten Gebietskörperschaften (Kommunen für den Straßenbau) oder den Nutzergruppen (Landwirte für die Staudämme). Dieser Ansatz wird auch im Wassersektor, im Gesundheitssektor und im Bildungssektor umgesetzt. Die temporär begrenzte Struktur des PRBP ordnet sich in diese Strategie ein, in dem er die Investitionen bei gleichzeitiger Mobilisierung der Eigenverantwortung der Nutzergruppen und Kommunen umsetzt und beide Interessengruppen auf die Situation "ohne PRBP" vorbereitet. Insofern kann das PRBP auch ein Modell für zukünftige FZ-Vorhaben im Sektor Kleinbewässerung sein (Teilbewertung Stufe 2).

Nachhaltigkeit

Regionalpisten Bandiagara - Kandie und Bandiagara - Bankass: Aufgrund der strukturellen Mittelknappheit der öffentlichen Haushalte und der noch unklaren Verantwortlichkeiten von Kommunen einerseits und dem Ministère des Travaux Publics andererseits war zum Zeitpunkt der SP eine nur rudimentäre und unregelmäßige Instandhaltung zu erkennen gewesen. Auch wenn beide Regionalpisten für Landwirtschaft und Tourismus im Dogonland von hoher Bedeutung sind, ist keine verlässliche Einigung über die Arbeitsteilung bei Instandhaltung zwischen den beiden Institutionen erkennbar. Auch das von der Kommune mit Hilfe des PRBP favorisierte Kantoniersystem für kleinere Instandhaltungsarbeiten ist nicht funktionsfähig.

Demgegenüber ist die Nachhaltigkeit der Staudämme positiver einzuschätzen. Ihre intensive Nutzung für den Gemüseanbau zeigt, dass sich die Nutzer der hohen Bedeutung der Stauwerke für die Einkommensgenerierung bewusst sind, so dass sie von sich aus ein hohes Eigeninteresse an deren Instandhaltung haben. Der aktuelle Instandhaltungszustand der Staudämme und die Intensität der Bewässerungslandwirtschaft lassen eine positive Nachhaltigkeitsprognose plausibel erscheinen. Auch wenn die Hebeeffizienz bei den Nutzerbeiträgen für die Instandhaltung der Stauwerke mit rd. 61 % eher niedrig ausfällt, kann davon ausgegangen werden, dass im Bedarfsfalle ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden, um akute Problemsituationen zu lösen. Dies zeigen z.B. die von Dorfgemeinschaften aufgebrachte hohe Eigenbeteiligung an den Investitionskosten und die Bereitstellung von Arbeitskräften. Auch andere Untersuchungen, z.B. zu den Gesundheitsausgaben der Dogon, bestätigen das hohe Mobilisierungspotenzial von finanziellen Eigenbeiträgen.

Die nicht gesicherte Nachhaltigkeit der beiden Pisten, die rd. 46 % der Gesamtkosten darstellen, und der 8 nicht funktionsfähigen Stauwerke (Investitionsvolumen rd. 0,2 Mio. EUR, entsprechend rd. 2,1 % der Gesamtkosten) wird durch die positive Nachhaltigkeitsprognose der Stauwerke, die für die Einkommensgenerierung in der Region von zentraler Bedeutung sind, nur z.T. aufgewogen (Teilbewertung Stufe 3).

In einer zusammenfassenden und abwägenden Beurteilung der genannten Wirkungen und Risiken ordnen wir das Vorhaben der Erfolgsstufe 2 zu (gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel).

Programmübergreifende Schlussfolgerungen

Für zielgruppennahe Vorhaben im produktiven Sektor, bei denen die Verantwortung für Betrieb und Instandhaltung ausschließlich bei der Zielgruppe liegen, bieten sich zeitlich begrenzte

Programmstrukturen zur Durchführung der Investitionen an, um die spätere Alleinverantwortung der Begünstigten deutlich herauszustellen. Das Exit-Szenario einer solchen Programmstruktur sollte bereits bei der Programmprüfung konzipiert und anschließend im Verlauf der Durchführung fortlaufend auf seine Relevanz hin überprüft werden.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, „Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“ und Effizienz als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die

Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.